

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 36 (1932-1933)  
**Heft:** 24

**Artikel:** Vor Tag  
**Autor:** Zimmermann, Arthur  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-672965>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Am häuslichen Herd.



XXXVI. Jahrgang

Zürich, 15. September 1933

Heft 24

## Vor Tag.

Im Morgendämmer liegt die Stadt, im grauen —  
Im zarten Dunst der weiten Himmelsterne  
Erlöschen sacht die letzten Glikersterne,  
Mattsilbern hängt das Mondhorn noch im Blauen.  
  
Es ruahet der See — es treibt zu den Gestaden,  
Einhüllend wie in einen weißen Traum  
Die Ufer, Häuser, Türme — Busch und Baum,  
Der Morgenwind des Nebels feuchte Schwaden.

Die Sonne steigt mit segnenden Gebärden —  
Noch schläfft der Stadtmensch unfer seinem Dach  
In schwülem Traum — ich aber, ich bin wach  
Und staune in des jungen Tages Werden.

Noch liegt der Frühe Stille auf dem Lande  
Und auf den Wässern — fern ein Mövenschrei,  
Ein erster Fischerkahn treibt stumm vorbei,  
Sonst nichts — ein leises Rauschen nur am Strand.  
  
Jetzt fällt vom Berg her eine Windeswelle  
Ins Tal herab, zerzaust den Nebelstof —  
Die Schwaden wogen, wirbeln, steigen hoch empor,  
Und hinterm Saum der Hügel wird es helle —

Arthur Zimmermann.

## Jonas Truttmann.

Roman von Ernst Zähn.

(Schluß.)

### S e c h s u n d z w a n z i g s t e s K a p i t e l .

Und doch bekam das Seeguthaus etwas, was es nie besessen: inmitten aller Alltagsgeschäftigkeit und rauhen Alltagsgleichgültigkeit einen Frieden, der zwischen drei Menschen war. Winterabende waren vielleicht sein Gediehgrund. Es fiel so viel Schnee, daß alle Wiesenzäune wie in einem weißen Meere untergingen und man von seiner obersten Schicht in die fahlen Baumkronen und auf die Dächer niedriger Hütten steigen konnte. Aller Lärm der Straßen erstarb in einer atemlosen Stille, und aller Ausblick aus dem Tal wurde von grauen, reglosen Nebelwän-

den und Nebeldecken verwehrt. Die Menschen wurden zurückgetrieben in ihre Häuser und sich selbst.

In der Seegutstube brannte der mächtige Gültsteinofen, auf dessen Vorderseite die Namen von Jonas' Großeltern standen, deren Buchstaben aber fast erblindet waren. Wenn die Knechte und Mägde aus dem Freien kamen, stellten sie sich daran, und von ihren Schuhen lief eine trübe Lache tauenden Schnees auf den Fußboden.

„So eine Wirtschaft,“ begehrte Jonas auf. Dann ließ er eine Hinterstube, die bisher im-